

Salia Jansen

salia1989@web.de

University of Hong Kong, 1. September 2009 bis 19. Dezember 2009

DAAD - ISAP

Studieren an der University of Hong Kong

Als ich von dem Programm erfuhr, dass es Studierenden ermöglicht in Hong Kong ein Auslandssemester zu absolvieren, war ich sofort begeistert und habe mich kurzfristig beworben. Schon immer wollte ich die asiatische Kultur näher kennen lernen. Als ich die Zusage bekam war ich sehr aufgeregt und habe gleich angefangen, mich um den Papierkram zu kümmern. Dies war eine große Herausforderung, da jede Menge verschiedene Formulare ausgefüllt und abgeschickt werden mussten, wie zum Beispiel Krankenversicherung, Wohnheim, Kursbescheinigungen, Visum etc.. Diese waren nicht immer leicht zu finden, da ich vor allem die Unterlagen für Hong Kong (Visum etc.) aus dem Internet suchen und herunterladen musste.

Als ich Ende August, ein paar Tage bevor die University of Hong Kong wieder los ging, am Flughafen in Hong Kong ankam, wurde ich von meinem einheimischen Buddy direkt am Flughafen begrüßt und zu meinem Wohnheim gebracht. Obwohl ich mich für ein Wohnheim beworben hatte, dass nur für Frauen war, hatte man mich der Patrick Manson Student Residence zugewiesen. Von dort aus waren es fünf Minuten mit dem Bus zur Universität. Es war auch kein gewöhnliches Wohnheim, da dort nur Austauschstudenten wohnten. Das Zimmer teilte ich mir mit einer weiteren Studentin aus Landau und einer Australierin. Im Unterscheid zu den anderen Halls mussten die Bewohner von Patrick Manson keinen Gruppen (bspw. Sport) beitreten oder an sogenannten Dinners teilnehmen, welche einmal pro Monat abgehalten werden in den normalen Halls und Pflicht für alle sind.

Mein Buddy sorgte nicht nur dafür, dass ich mein Zimmer beziehen konnte, sondern half mir die nächsten Tage mich an der Universität zurechtzufinden und den restlichen Aufgaben, wie die Registrierung, zu erledigen. Die ersten Tage in Hong Kong waren nicht nur anstrengend wegen des Papierkrams. Da der Campus sehr groß und verwirrend ist, muss man die ersten Tage viele Treppen laufen. Zudem brachte mich das Wetter ziemlich ins Schwitzen. Es brauchte einige Tage bis sich mein Körper daran gewöhnt hatte, da die Luftfeuchtigkeit sehr hoch ist zu dieser Zeit und die Temperaturen bei über 30° Grad im Schatten. Glücklicherweise hat jedes Zimmer im Wohnheim Klimaanlage, die mit Karten bedient werden, welche auch für die Waschmaschinen genutzt werden.

Nachdem ich mich ein paar Tage auf dem Campus, der sehr beeindruckend groß ist, umgeschaut hatte, ging die erste Woche los und ich musste mich wie in Landau auch über das Computersystem, in welchen ich mich nach meiner Ankunft registriert hatte, meine Kurse wählen. Bevor ich nach Hong Kong flog, hatte ich mich bei meinen Dozenten aus der Anglistik informiert, welche Kurse ich belegen könnte um diese auch anerkannt zu bekommen. Ich hatte mir vorher eine Liste aus dem Internet zusammen gestellt. Allerdings war diese nicht aktuell und somit änderte sich manches. Ich habe insgesamt vier Kurse belegt.

- Making Americans: Literature as ritual and renewal
- Decoding American Symbols
- Cultural Issues and Theories I
- World Englishes

Anders als an der Universität Landau, ist es an dieser Universität nicht üblich, dass alle Kurse zwei Stunden gehen. So hatte ich Cultural Issues and Theories I dienstags und donnerstags. World Englishes hatte ich mittwochs drei Stunden lang. Ein anderer Unterschied sind die Tutorials, die in manchen Kursen dazu kommen. Dies sind extra Termine an denen sich der Kurs, meist in Gruppen eingeteilt, trifft um Präsentationen zu halten oder auf andere Weise Themen zu bearbeiten. Diese Termine können auch auf Samstage fallen. Im Großen und Ganzen dienen sie zur Diskussion in der Gruppe zu einem bestimmten Thema. Die Kursanzahl ist in der Regel wesentlich geringer. Der größte Kurs, den ich besucht habe, hatte ca. 30 Teilnehmer. In meinem kleinsten Kurs waren wir Zehn, was sehr angenehm war. Mir ist aufgefallen, dass die einheimischen Studenten wesentlich schüchterner sind. Der Unterschied zeigte sich aber nicht nur in der Anzahl an Studenten in den Kursen, sondern auch an der Art zu testen. Zwar werden in einigen Kursen auch Klausuren oder Tests geschrieben, jedoch habe ich in all meinen Kursen keine einzige Klausur geschrieben. Am Anfang vom Semester musste ich Aufsätze, sogenannte Mid Term Papers, schreiben, welche auch benotet wurden. In der Mitte vom Semester habe ich in allen Kursen eine Präsentation gehalten. Teilweise in Tutorials, andere im Kurs. Diese gingen höchstens eine viertel Stunde und wurden ebenfalls benotet oder in die Mitsarbeitsnote mit einberechnet. Die Kurse wurden bis Ende November und teils Anfang Dezember gehalten. Die restliche Zeit, das Semester war offiziell am 19. Dezember zu Ende, konnte genutzt werden, um die End Term Papers, welche aufwändigere Aufsätze waren, fertig zu stellen. Diese Art von Bewertung hat mir an der Universität am besten gefallen, da es Spaß gemacht hat und ich auf diese Weise bessere Noten erzielt habe. Meist musste ich zu einem bestimmten Thema mir Literatur zusammen suchen. Dazu war ich oft in der Bibliothek, die im Vergleich zur Landauer Universitätsbibliothek unendlich scheint. Ein weiterer Unterschied zu der Landauer Universität ist natürlich auch die Mensa. Sie bietet eine vielfältige Auswahl an Essen. Es gibt fünf verschiedene Counters mit jeweils mehreren Gerichten. Man kann neben vielen chinesischen Gerichten auch Western Food wählen. In der Kantine wird natürlich auch mit Stäbchen gegessen, wobei auch normales Besteck zur Verfügung gestellt wird.

Zum allgemeinen Leben in Hong Kong ist zu sagen, dass ich mich an die Menschenmassen in bestimmten Einkaufsvierteln schwer gewöhnen konnte und ein Einkaufsbummel mit so vielen Menschen sehr anstrengend werden kann. Anfangs war die Esskultur sehr interessant für uns, vor allem da es bekanntlich in China normal ist, zu rülpsen, was sehr amüsant war. Es gibt in

Hong Kong viele tolle Sehenswürdigkeiten. Der außenstehende Tian Tan Buddha ist eine große Touristenattraktion, genauso wie eine Fahrt ins Casinoparadies Macau. Eine Wanderung auf den Peak, Einkaufen im Stadtteil Mong Kok und Handeln auf dem Temple Street Night Market sind ein Muss. Vor allem für Studenten ist das Partyviertel Lang Kwai Fong sehr beliebt. Dort gibt es zahlreiche Bars und Discos. Im Bezug auf Freizeitbeschäftigung ist es gut zu wissen, dass es zwei Fitnessstudios gibt. Als Full-Time Student der University of Hong Kong konnte ich mit meiner Student Card kostenlos in diese Gyms um Sport zu machen.

Neben all diesen Attraktionen bietet es sich an nach Mainland China zu fahren. Ich bin beispielsweise mit meiner deutschen Zimmernachbarin nach Peking geflogen um dort drei Tage lang die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und die Chinesische Mauer zu besichtigen, was sehr beeindruckend war. Zudem bin ich nach Taipeh geflogen und am Ende des Semesters noch einmal auf die Philippinen. Das Reisen hat sich wirklich gelohnt, da viele Packages mit Flug und Hotel angeboten werden in Hong Kong.

Im Großen und Ganzen habe ich die vier Monate in Hong Kong sehr genossen. Es war eine tolle neue Erfahrung, die mein Leben um einiges bereichert hat. Es war sehr schön eine Kultur kennen zu lernen, die von Grund auf so anders ist als unsere. Aber auch die Universität hat mir sehr gut gefallen. Ich würde jederzeit dort hin zurück kehren, auch um weiter zu studieren. Ich kann das Programm nur weiterempfehlen.

Ich möchte mich hiermit noch einmal bei ISAP für die Unterstützung bedanken, die es mir möglich gemacht hat an der University of Hong Kong zu studieren.